

# "Zivilbevölkerung" : das sind wir und unsere Kinder!

Autor(en): **Leuthard-Wüst, Stephanie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **35 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Zivilbevölkerung» – das sind wir und unsere Kinder!



Stephanie Leuthard-Wüst

## Mein Einsatz als Frau im Zivilschutz

Vor Jahren habe ich mich kaum interessiert oder informiert über Aufgaben und Tätigkeiten des Zivilschutzes. Ich

Bericht von Stephanie Leuthard-Wüst, Aesch BL

war in erster Linie Hausfrau und Mutter und fühlte mich hauptsächlich verantwortlich für meine nächsten Angehörigen – für meine Familie.

Als ich ein junges Mädchen war, haben zwei Jahre Arbeit in einem Tessiner Spital mein Interesse für den Pflegeberuf geweckt. Aus verschiedenen Gründen war es jedoch damals nicht möglich, dass ich eine berufliche Ausbildung in dieser Richtung einschlagen würde.

Nachdem jedoch meine Kinder grösser geworden sind und meine Zeit nicht mehr so sehr in Anspruch nehmen, konnte ich mich wieder vermehrt meinem stillen Hobby widmen. So wurde

ich Mitglied im Samariterverein und liess mich dort zur Samariterlehrerin ausbilden. Wenig später schloss ich auch die Ausbildung zur Rotkreuzhelferin mit Erfolg ab.

Vierzehn Jahre Nachtwache im Alters- und Pflegeheim in Aesch gaben mir reichlich Gelegenheit, das Erlernte in der Praxis anzuwenden.

Dann wurde ich durch eine Samariter-Kollegin auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, dass ich im Zivilschutzdienst meine Interessen an der Sanitätshilfe (Sanitätsdienst) weiter verfolgen könnte. So absolvierte ich 1973 meine ersten Tage im Zivilschutz. Bereits ein Jahr später wurde ich zur Kantonsinstructorin für den Sanitätsdienst ausgebildet.

Inzwischen habe ich durch den Einsatz im Alltag auch voll den Sinn und die Aufgaben des Zivilschutzes begriffen und konnte diese moralisch – das heisst

von innen heraus – umfassend vertreten. Für mich heisst das Schützen, Retten und Betreuen von Menschen in gesundheitlichen Notsituationen als humanitäre Aufgabe ohne Kampfauftrag. Das Wort sagt es: «Schutz der Zivilbevölkerung». Das sind doch wir und unsere Familien! Und das kann nun sicherlich nicht nur Sache der Männer sein. Als Frauen und Mütter liegt uns der Schutz der Familie mindestens ebenso am Herzen wie Ihnen.

Ich für meinen Teil bin sehr gerne unter Menschen und betrachte meine Tätigkeit im Zivilschutz als dankbare Aufgabe und sinnvolle Abwechslung; und ich glaube, dass dies auch für andere Frauen gilt, besonders zu dem Zeitpunkt, wenn die Kinder flügge werden und weniger Hausfrauenpflichten anfallen.

So habe ich berechtigte Gründe, als aktive Frau im Zivilschutz zu bleiben, auch wenn die Bedingungen dort oft nicht optimal sind: besonders finanziell wurde man als nicht-berufstätige Hausfrau lange nicht verwöhnt. Mit einem Taschengeld von nur Fr. 35.– (EO-Karte) braucht es schon viel Idealismus, um bei der Stange zu bleiben. Jedoch wurde ich auch in der Schutzraumorganisation als Instruktorin ausgebildet und konnte so für weitere Aufgaben eingesetzt werden. Dies beschränkte mich bis zu 140 Dienstage pro Jahr. Seit dem Jahr 1986 ist jedoch die Situation für uns Hausfrauen viel akzeptabler geworden – dies mit dem angemessenen Taggeld von Fr. 150.–. Es ist nur schade, dass diese Entschädigung nur für den Zeitraum von bis zu 50 Dienstage bezahlt wird. Ich denke, das sollte man überdenken, denn die Ausbildung braucht noch immer dringend und immer mehr nebenamtliche Instruktorinnen.

So wünsche ich, dass recht viele Frauen Freude an dieser sinnvollen Beschäftigung im Zivilschutz finden werden und diesem beizutreten gedanken. ▣

## Schutzraumliege-System MV3

BZS schockgeprüft

3er-Schutzraumliegestelle MV3	292.60
6er-Schutzraumliegestelle MV3	611.20
9er-Schutzraumliegestelle MV3	929.80

**VARGA AG Metallwarenfabrikation**  
Chamerstr. 14 6343 Rotkreuz Tel. 042-64 12 89

